

## Citation style

Bär, Silvio: Rezension über: Raimund Schulz / Uwe Walter, Griechische Geschichte ca. 800-322 v. Chr. 1: Darstellung, Berlin/Boston: De Gruyter, 2022, in: *Museum Helveticum*, 80(2023), 2, S. 343, <https://www.propylaeum.de/recensio-antiquitatis/r/14dcd b8dc147475f9574d0c212211be8>



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

*Raimund Schulz/Uwe Walter: Griechische Geschichte ca. 800–322 v. Chr.* Band 1: **Darstellung**. De Gruyter Oldenburg, Berlin 2022. XV, 278 S.

*Raimund Schulz/Uwe Walter: Griechische Geschichte ca. 800–322 v. Chr.* Band 2: **Forschung und Literatur**. De Gruyter Oldenburg, Berlin 2022. XV, 378 S.

Geschichte ist <in> – zumindest, wenn sie in farbenfrohen Videoclips und einfacher Sprache auf sieben Minuten komprimiert an den Mann bzw. an die Frau gebracht wird. Ob sich zwei Bände mit fast siebenhundert Seiten Text ohne Bebilderung in diesem unserem YouTube-Zeitalter zum Kassenschlager entwickeln werden, scheint darum vielleicht eher fraglich. Doch dass die von Raimund Schulz und Uwe Walter vorgelegte, von der Erfindung der Alphabetschrift (ca. 800 v. Chr.) bis zum Tode Alexanders des Grossen (322 v. Chr.) reichende Darstellung der griechischen Geschichte mit ihrem Material- und Perspektivenreichtum in das Bücherregal jedes Altertumsforschers, jeder Altertumsforscherin gehört, macht nur schon eine kursorische Durchsicht der beiden Bände deutlich. Als Bestandteil der bewährten Reihe *Oldenbourg Grundriss der Geschichte* wird gemäss Vorwort der Herausgeber «ein Mittel der Orientierung sowohl für Studierende wie für Lehrende» versprochen, welches «aus der Vogelschau Einsichten gewährt, die aus anderen Perspektiven schwerlich zu gewinnen wären» (Bd. 1, v). Die eigentliche, chronologische Darstellung der griechischen Geschichte in dem genannten Zeitrahmen erfolgt im ersten Band und kommt mit nur minimalen Verweisen auf Primär- und Sekundärquellen aus – diese sind in den zweiten Band in eine umfassende, teils historisch, teils geographisch, teils chronologisch strukturierte Diskussion der Forschungs- und Ideengeschichte ausgelagert. Mit anderen Worten stellt Band 2 ein kohärentes Narrativ dessen dar, was in Darstellungen traditionelleren Zuschnitts in Form von Anmerkungen daherkommt. Diese unkonventionelle Anordnung bzw. Zweiteilung des Stoffes erscheint überaus nützlich, da sie die Anforderungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Leserkreise sehr gut bedient: Einerseits können sich Studierende (oder auch interessierte Laien) einen <balastfreien> Überblick über die griechische Geschichte verschaffen; andererseits haben Forschende einen direkten Zugriff auf das für sie relevante Material in zusammenhängender Präsentation. Ferner gestattet es die übersichtliche Gliederung mittels Stichwörtern an den Rändern, die beiden Bände bei Bedarf auch als Nachschlagewerke zu nutzen. Eine tabellarische Übersicht über die wichtigsten historischen Ereignisse, ein nützliches Glossar sowie verschiedene Karten beschliessen den ersten Band, während der zweite über ein mehr als siebzig Seiten umfassendes, thematisch sortiertes Literaturverzeichnis verfügt, das ein vertieftes Weiterarbeiten in jede erdenkliche Richtung ermöglicht. Nur für die Bilder muss man weiterhin auf YouTube ausweichen.

*Silvio Bär, Oslo*

*Giuseppe Squillace: Gli inganni di Cleopatra. Fonti per lo studio dei profumi antichi.* Olschki, Firenze 2022. X, 191 p.

Se c'è un aspetto quasi irrimediabilmente svaporato della cultura antica, questo è sicuramente l'ambito dei profumi che dovevano traversare quei tempi. Per questo motivo si accoglie con favore pari a curiosità la presente silloge di *fontes* relativi alle essenze del mondo antico.

Il titolo evocativo si origina da un icastico luogo della *Farsaglia* di Lucano (X,104–171), laddove si illustra l'astuzia olfattiva della maliarda Cleopatra, intenta a far aspergere di essenze preziose i banchetti per ingraziarsi Cesare vincitore a Farsàlo nel 48 a.C. Parimenti, Plutarco nella vita di Marco Antonio (cap. 26) evocava l'episodio in cui la